Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 80 (1986)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Am 16. März 1986 werden Volk und Stände über den Beitritt der Schweiz zur UNO abstimmen. In ihrer Denkschrift zu dieser Abstimmung betont eine Arbeitsgruppe der Ökumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten der Schweiz, dass der UNO-Beitritt unseres Landes nicht allein auf dem Niveau von Nutzen und Kosten debattiert werden darf, sondern dass es sich dabei um eine sozialethische Frage, um den Testfall für eine solidarische Eidgenossenschaft und insofern um eine Schicksalsfrage für die moralische «raison d'être» der Schweiz innerhalb der Völkergemeinschaft handelt.

Dass der UNO-Beitritt der Schweiz so wenig unter sozialethischem Blickwinkel gesehen wird, ist nicht zuletzt der Passivität der Kirchenleitungen zuzuschreiben, die es einmal mehr versäumen, das staatsbürgerliche Gewissen der Schweizerinnen und Schweizer für das Weltgemeinwohl und für die UNO als dessen Repräsentantin zu schärfen. Das amtskirchliche Schweigen ist um so weniger verzeihlich, als der Ökumenische Rat der Kirchen und die katholische Weltkirche eine Ethik der Völkergemeinschaft entwickelt haben, nach deren Massstab auch die Schweiz verpflichtet wäre, sich der UNO als universaler Weltorganisation anzuschliessen. Die Ökumenische Konferenz Religiöser Sozialisten wird daher an ihrer Tagung vom 25. Januar in Biel aussprechen, was die Kirchenleitungen nicht wahrhaben wollen: Ein christliches Ja gibt es nur zu einer Schweiz, die für andere da ist. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, an dieser Tagung teilzunehmen und gleichzeitig mit uns über die Zukunft der Ökumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten der Schweiz nachzudenken.

Beachten Sie aber auch die hier publizierte Denkschrift. Helfen Sie uns, deren Inhalt zu verbreiten. Weitere Argumentationshilfen finden Sie in dem auf der letzten Seite angezeigten Buch «Für den UNO-Beitritt der Schweiz». (Dass auf dieser Seite zudem ein Buch über «Anarchie» rezensiert wird, hängt ebenfalls mit der Denkschrift zusammen: Der Vorwurf des «Anarchismus», der an die Adresse der UNO-Gegner erhoben wird, gibt nur deren eigenes Vokabular in der innenpolitischen Polemik wieder und meint nicht die eigentliche, die echte Anarchie als herrschaftsfreie Ordnung.)

Zwei weitere Beiträge erhellen die Funktion der UNO: Klaus Ehrler, Historiker und Mitglied des Internationalen Sekretariates der Christlichen Friedenskonferenz, leitet aus dem antifaschistischen Ursprung des UNO-Systems die Erwartungen ab, die vor allem die Oststaaten mit der Weltorganisation verbinden. Die entwicklungspolitische Bedeutung, die der UNO zukommen könnte und sollte, unterstreicht die Ansprache, die Julius Nyerere im vergangenen Mai bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in der BRD gehalten hat. Es handelt sich um die redaktionell nachbearbeitete und gekürzte Übersetzung, die uns der «Informationsdienst 3. Welt» zur Verfügung gestellt hat.

Eingeleitet wird das Heft durch zwei Reden, die sich ebenfalls mit dem Thema einer gerechten Weltordnung befassen: Von Klaus Bäumlin erbaten wir uns das eindrückliche Votum, das er an einer Kundgebung vom 20. Dezember in Bern für die Flüchtlinge vorgetragen hat. Philippe Dätwylers Gedanken waren für einen Gottesdienst zum letzten Menschenrechtstag bestimmt.

Das Heft schliesst mit einem Beitrag von Esther R. Suter über eine ermutigende Initiative zur gewaltfreien Veränderung in Chile und einem weiteren Brief unseres Freundes Hansjörg Braunschweig aus dem Nationalrat. Die «Zeichen der Zeit» zum Thema «Die UNO zwischen Völkerrecht und Weltrecht» können aus Platzgründen erst im Februarheft erscheinen.

°

Diesem Heft liegt ein Spendenaufruf der «Centrale Sanitaire Suisse» bei. Wir bitten Sie, die humanitäre Arbeit dieser Organisation zu unterstützen.

Willy Spieler